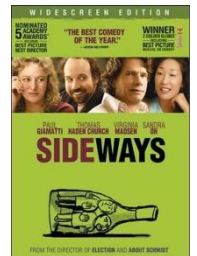


Deutsche Pinot Noir & Spätburgunder



Was im Bereich des deutschen Pinot Noir (oder Spätburgunder) passiert beeindruckt buchstäblich. Jahre, ja sogar Jahrzehnte lang dachten Weinliebhaber, es gäbe höchstens zwei Richtungen, um sich eine gute Flasche Pinot Noir zu ergattern: Entweder das klassische Burgunder Anbaugebiet oder, wenn schon, dann Graubünden. Allerdings ohne mit der Auswirkung des gelungenen Films „[Sideways](#)“ zu rechnen, welcher bekanntlich zum grossen Kinoerfolg wurde und dabei dieser grundsätzlich komplizierten Rebsorte dazu verhalf, neue Märkte massgebend zu erobern. Inzwischen wagen Konsumenten nicht mehr so hemmungslos zu behaupten, dass sie mit Pinot Noir nichts anfangen können. Denn die Unterschiede zwischen einem Burgunder der Côte de Nuits und der Côte de Beaune, des Oregon, von Graubünden oder vom Wallis, von Neuseeland oder Norditalien erweisen sich als prägnant genug, damit jede und jeder den Wein finden kann, welcher ihm am meisten Spass macht.



Am 23. September 2013 organisierte die Weinhandlung [Boucherville](#) eine grosse, erfolgreiche Veranstaltung, in deren Rahmen 22 deutsche Winzer ihre Erzeugnisse des neuesten, verfügbaren Jahrgangs präsentierten. Wenn die Mehrheit der Winzer Rieslinge des unseres Erachtens komplizierten Jahres 2012 anboten, präsentierten folgende Weingüter ihre Spätburgunder: [Bernhard Huber](#), [Jean Stodden](#), [Martin Wassmer](#), [Meyer-Näkel](#), [Friedrich Becker](#), [Aldinger](#), [Philipp Kuhn](#) und, nicht zuletzt, eine sehr wertvolle Entdeckung, [Adams](#).

Die Jahrgänge

Im vorliegenden Bericht möchten wir die Spätburgunder bewerten, welche im Rahmen der Veranstaltung präsentiert wurden. Diese Weine haben uns tatsächlich sehr positiv gestimmt. Folgendes kann über die Jahrgänge gesagt werden:

Der Jahrgang 2008 hat eine kräftige und harmonische Struktur und zugleich eine schöne Eleganz, Der 2009 er ist ein fruchtiger Bombast und der vermeintlich beste Jahrgang überhaupt, welchen die deutschen Pinots je erlebt haben sollen. Der 2010, welcher mir aufgrund der Komplexität und der ausserordentlichen Finesse noch mehr als 2009 gefallen hat zeigt, wie überholt die Aussage von Hugh Johnson in einem [Interview](#) am 19. August 2009 mit der deutschen Zeitung „Die Welt“ ist:

„Ehrlich gesagt: Die meisten deutschen Weine sind immer langweilig gewesen, wenn auch auf eine andere Weise als langweilige spanische, französische oder australische Weine. Ein grosser Teil des deutschen Weingebietes ist eigentlich ungeeignet zum Anbau von echten Qualitätsweinen, und die erlaubten Erträge sind viel zu hoch, um guten Wein zu machen.“

2011 folgt dieser Trilogie und wird bestimmt noch Zeit brauchen, um einen verdienten Erfolg zu erhalten. Aktuell lassen sich viele Verkoster durch die generöse Säure der Weine beirren. Wenn die prägnante Säure der Burgunder-Weine des Jahrgangs 2008 damals als Garant für eine lange Lagerfähigkeit bezeichnet wurde sehen wir nicht, warum es mit den deutschen Spätburgundern anders sein sollte. Denn alle Eigenschaften, welche einen grossen Wein kennzeichnen sind vorhanden: Charakter, Kohärenz zwischen den Komponenten (Nase/Duft, Gaumen/Fleisch und Balance, Abgang/Andauer und Samtigkeit). Nicht zuletzt ist auch wieder eine unbestreitbare Eleganz vorhanden. Gewisse Führer wie der [Gault-Millau Deutschland](#) freuen sich sogar darüber, die Jahrgänge 2009 und 2011 gegenüberzustellen, genauso wie es mit den Burgunder Jahrgängen 2009 und 2010 der Fall ist. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit den Rieslingen des Jahrgangs 2012. Leider hat noch kein Spätburgunder-Erzeuger diesen Jahrgang präsentiert. Wir werden aber in einem separaten Artikel über die Rieslinge und weitere Weissweine berichten, welche uns im schwierigen Jahrgang 2012 besonders positiv aufgefallen sind.

Schliesslich gilt die Regel nach wie vor, dass Deutschland verschiedene Anbaugebiete kennt und dass vorteilhafte Bedingungen in einer Region nicht zwangsläufig in einer anderen gelten. So sollen die Spätburgunder des

Anbaugebietes Ahr im Jahr 2010 nicht so gross ausfallen. An dieser Stelle müssen wir fairerweise zugeben, dass es unsere Erfahrung mit deutschen Spätburgundern nicht erlaubt, eine kompetente Meinung über das Thema zu äussern. Dementsprechend bewerten wir nun die Weine, welche wir verkosten durften.

Rotwein und Grosses Gewächs (GG)

Konsumenten meinen immer wieder, dass ausschliesslich Weissweine Grosse Gewächse sein dürfen. Die Vorschriften werden allerdings durch den VDP-Verband (Verband Deutscher Prädikatsweingüter) festgelegt und streng kontrolliert. Was die o.g. Bezeichnung anbelangt bestimmt die [Vorschrift](#) folgendes:

» VDP.GROSSE LAGEN sind hochwertigste, parzellengenau abgegrenzte Terroirs, in denen Weine mit ganz besonderem Charakter reifen, die ihre Herkunft widerspiegeln und ein besonderes Reifepotential besitzen. Sie sind mit regional eng festgelegten und zum jeweiligen Weinberg passenden Rebsorten bepflanzt.

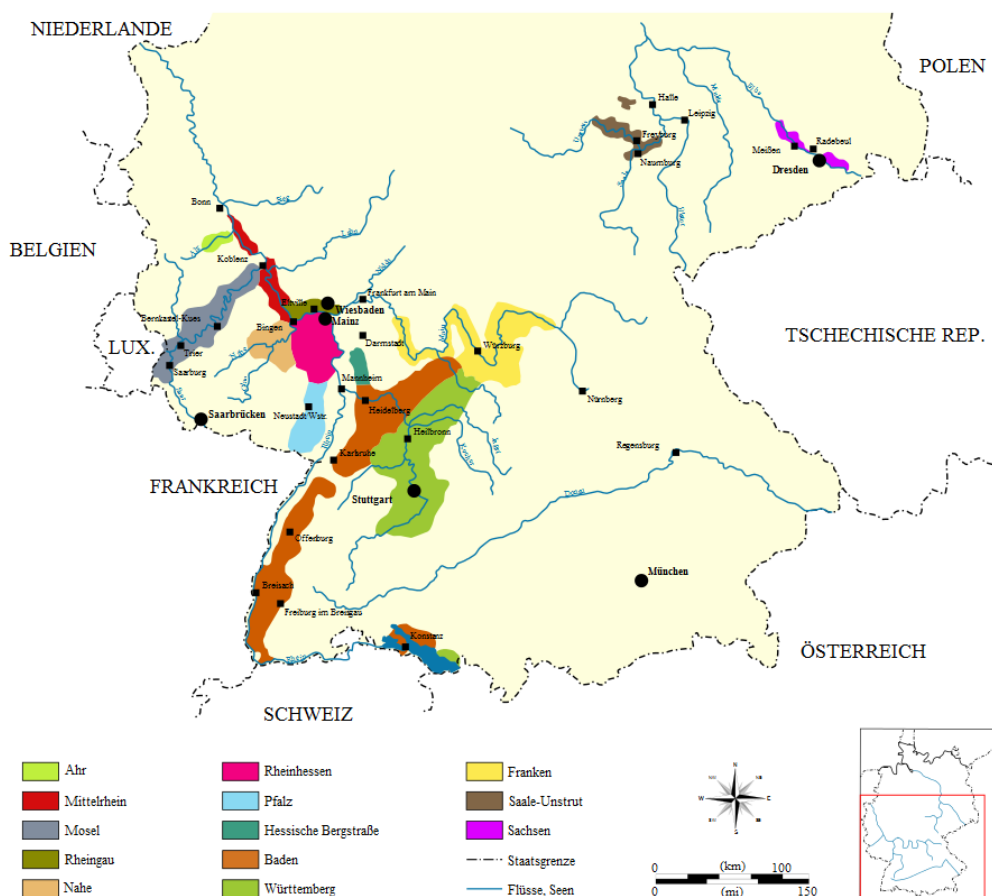
Die trockensten Weine aus VDP.GROSSEN LAGEN werden als VDP.GROSSES GEWÄCHS bezeichnet und in besonderen Flaschen mit dem Logo "GG-Traube" präsentiert. Fruchtsüße VDP.GROSSE LAGE Weine tragen die traditionellen Prädikate von Kabinett bis Trockenbeerenauslese. Der Ertrag liegt bei max. 50hl/ha. Es muss selektiv per Hand gelesen werden, wobei das Mostgewicht mindesten Spätlesequalität besitzt.

Der Vermarktungszeitpunkt für fruchtsüße Weine aus VDP.GROSSE LAGE ist der 1. Mai. Weiße VDP.GROSSE GEWÄCHSE werden am 1. September präsentiert, die Rotweine ein Jahr später.

»



©VDP



© WeinbaugebieteDeutschland.svg Weinbaugebiete Deutschland

Die Weine

Adams Wein

Das Weingut [Adams](#) befindet sich in [Ingelheim](#) (der „Rotweinstadt“), im grössten, 26'000ha grossen Anbaugebiet Deutschlands, [Rheines-sen](#). Das „Rotweinparadies“, wie das [Deutsche WeinInstitut](#) das Anbaugebiet nennt, spezialisiert sich insbesondere auf hochangesehene Spätburgunder. Die sympathische, ausgebildete Gartenbauwissenschaftlerin Simone Adams leitet das Weingut, dessen Weinberg zum 247 m.ü.M. gelegenen Ingelheimer Schlossberg gehört. 2010 war ihr erster, richtiger Jahrgang. Als leidenschaftliche Jägerin nennt sie ihre rundum mineralischen und reintönigen Weine Kaliber. Daher tragen sie keine unaussprechbaren Namen, sondern einfach Nummern.



©Adams Simone Adams

Schliesslich haben wir den Kaliber 36 (Spätburgunder) zu unserer Entdeckung („coup de coeur“) der Veranstaltung erkoren. Dieser Wein verdient einen guten Platz in jedem Keller der Liebhaber des Pinot Noir. Genau gleich wie diese aus Graubünden oder dem 3-Seen-Anbaugebiet.

12 (Spätburgunder) 2011

Der einfache Spätburgunder, welcher ausserdem einen günstigen Preis hat ist der Archetyp des gelungenen Weins, welchen man einfach zwischendurch trinkt, ohne sich Fragen zu stellen. Die Nase bietet feine Aromen saftiger Kirschen, schön eingebundenes Zedernholz, etwas trockene Rosen und nicht zuletzt ein Hauch Speck, vielleicht sogar Malz. Das Ganze wirkt sehr ausgewogen. Der Gaumen bereitet sofort viel Spass. Er zeigt sich appetitlich, ausgewogen, leicht, sanft und ist mit einer tollen Säure ausgestattet. Modern ausgebaut



und präzis gearbeitet endet der Kaliber 12 mit einem angenehmen Abgang, welcher Bündnerfleisch und eine leichte Salzigkeit verbindet. Hemmungslos und kompromisslos. 16.5/20.

20 – Browning Baby 2009

Eine rote Cuvée mit 15 Prozent Spätburgunder. Der Rest bleibt ein Geheimnis. Verhaltenes und zugleich vielversprechendes Bouquet. Man merkt, dass die junge Winzerin ihre Kunst beherrscht. Immer mehr Frucht, immer mehr verschiedene rote Beeren, eine ungeahnte, wenn auch moderate Komplexität für einen Wein ohne Ansprüche. Doch wiederum ohne Kompromisse. Man befasst sich mit dieser Nase, sucht die weiteren Rebsorten, welche 85% des Weins entsprechen, greift nach dem Buch von [Richard Pfister](#) über die Aromen, lässt sich aber schliesslich durch die Aromen verführen. Sauerkirschen, Brombeeren, vielleicht sogar auch wilde rote Beeren. Dann, ein wenig tiefer Pflaumen-Reminiszenzen und Dörrpflaumen. Später fallen dann würzige Noten, Pfeffer und Piment d'Espelette auf. Beide verleihen dem Wein eine gewisse Rasse, wobei das Ganze sehr elegant und harmonisch bleibt. Der Antrunk ist frisch und bereitet ebenfalls viel Spass. Im frischen Gaumen fallen Lebhaftigkeit, Vollmundigkeit, Samtigkeit, Fruchtigkeit und Geschmeidigkeit sehr positiv auf. Dann entwickeln sich weitere Aromen, eine tolle Würzigkeit und der Duft einer Schokoladencreme. Warten vor der ersten Trinkreife. 17.25/20.

36 (Spätburgunder) 2011

Wir werden diese Winzer immer bewundern, welche eine internationale Rebsorte anbauen, wobei die Weine jedoch stets den eigentümlichen Charakter des Terroirs ausdrücken, wo die Reben heranwachsen. Wer keinen Pinot Noir aus dem Burgund will, kann sich das Kaliber 36 buchstäblich schmecken lassen. Hingegen teilen wir die Meinung der Winzerin nicht, welche ihren Kaliber 36 mit einem Pinot der Neuen Welt vergleichen möchte. Oder wenn schon, dann mit Neuseeland. Was für eine finessenreiche und elegante Nase mit einer tollen Komplexität. Es strömen Aromen nach ausgereiften Kirschen, wilden Erdbeeren, Waldbeeren, etwas roten Johannisbeeren und Granatapfel aus. Aber auch Kochschokolade, Thymian, Lorbeeren, Pfeffer, getoastetes Holz,... Ich durfte diesen Wein drei Mal verkosten und entdeckte immer wieder zusätzliche Aromen. Dieser wird noch mehrere Jahre beanspruchen, bevor er vollkommen harmonisch und vielschichtig wirkt. Was der Gaumen bestä-

tigt. Es ist, als ob man die Handbremse angezogen hätte. Aktuell kommt vor allem die vielversprechende Säure zum Vorschein. Der Abgang hält lange an, bietet wiederum diese köstlichen Aromen nach roten Beeren und Kakao sowie eine feine Würzigkeit. Unbedingt warten, bis der volle Genuss in mindestens fünf Jahren vorhanden ist. 17.5/20. Mein „Coup de coeur“ in dieser gesamten Veranstaltung. Bemerkenswertes Verhältnis Preis/Qualität.

48 (Spätburgunder) 2011

Auf ihrer Website sagt Simone Adams „Ich glaube nicht, dass es klug ist, die Subtilität unseres Klimas am 50. Breitengrad in Überreife, maximaler Extraktion und einer möglichst hohen Alkoholausbeute münden zu lassen“. Genauso ist der Kaliber 48. Ein grossartiger, verführerischer, komplexer Wein mit einer wunderschönen Fruchtsüsse, schwarzen und roten Beeren. Vielleicht komplexer, vielleicht strenger als der Kaliber 36. Was auch erklärt, dass wenige Notizen aufgeschrieben wurden. Das Toasting der Fässer wurde ganz elegant gemacht. Es ging eindeutig nicht darum, einen „Biberwein“ (überholzten Wein) zu produzieren. Im Gaumen fallen die ausgefeilten Tannine und die noch grössere Harmonie zwischen den verschiedenen Komponenten besonders positiv auf. Die tolle Säure wird eine gute Lagerfähigkeit ermöglichen. Wieder verkosten, wieder bewerten, am liebsten in zehn Jahren. Aktuell 17.5/20.

Simone Adams machte uns darauf aufmerksam, dass Rappen und Rebholz zum Teil mit vergoren wurden.

Weingut Gerhard Aldinger

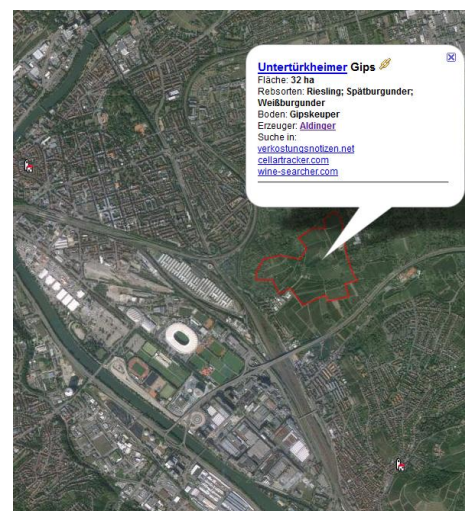
[Württemberg](#) gilt als klassisches Anbaugebiet für Rotwein. 70% der erzeugten Weine sind eben rot. Das in Fellbach, nicht weit entfernt von Stuttgart angesiedelte Weingut [Aldinger](#) wurde bereits 1492 gegründet. Im gleichen Jahr also, als Christoph Columbus Amerika entdeckte. 12 Rotweine, darunter drei reinsortige Spätburgunder, ein Rosé und 14 Weissweine werden ausgebaut. Der sehr sympathische Gert Aldinger vertrat das Weingut in Zürich. Ein einziger Spätburgunder wurde neben dem hier nicht bewerteten **Cuvée S Sauvignon Blanc trocken (Grosses Reserve) 2012** und dem genialen **Lemberger Bergmandel Grosses Gewächs 2011** welchen wir auf unserer [News-Site](#) bewerten werden ausgeschrieben. – Wir haben ihm an diesem Tag auch unsere „Auszeichnung“ als bestes Verhältnis Preis/Qualität überhaupt erteilt.

Spätburgunder Marienglas GG 2011

Der Spätburgunder kommt aus der am Fuss des Stuttgarter Talkessels gelegenen Lage [Untertürkheimer Gips](#). Der Name ist etwa 200 Jahre alt. Weingärtner stiessen damals auf Gipsschichten und entschieden sich, Gips abzubauen. 1974 entschied sich die Familie Aldinger dafür, auf diesem Terroir wieder Wein anzubauen. Die 32ha grosse Lage ist, was die Burgunder als Monopollage bezeichnen. Die Fläche ist mit Riesling, Weissburgunder und Spätburgunder bepflanzt.

Was für ein genialer Wein ist dieser Marienglas 2011 Grosses Gewächs! Das Bouquet öffnet sich mit einer sehr würzigen und mineralischen Ouvertüre, bevor die vielschichtige Frucht dem Wein in einem zweiten Schritt Form und Komplexität verleiht. Allerlei Kirschen, ausgereifte Himbeeren und Brombeeren, etwas Pflaumen, Pruneau d'Agén,... Diese Nase hört nicht auf und es ist wie ein Kaleidoskop aller möglichen Düfte, welche in einem grossartigen Pinot Noir zu erkennen sind. Mokkanoten und ein Hauch Karamell sind vorhanden, ohne dass sie auf eine Überextraktion zurückgeführt werden können. Nicht zuletzt ist das Holz perfekt eingebunden.

Wir sind sehr weit weg von Standard Burgundern und wir verstehen die Aussage von Hugh Johnson in seinem Interview mit der Welt definitiv nicht mehr, dass „Ein großer Teil des deutschen Weingebietes ist eigentlich ungeeignet zum Anbau von echten Qualitätsweinen“. Der Gaumen bereitet einem Pinot-Liebhaber enorm viel Spass und man könnte diesen Wein in einer Verkostung von Volnay 1er Cru problemlos hinstellen. Vielleicht neben einem Clos des Chênes und einem Volnay Caillerets. Die Komplexität der Nase, dann diejenige des Gaumens. Die Säure fällt weniger auf als man es in so einem Jahrgang wie 2011 erwarten dürfte. Es setzt sich aber die grossartige Mineralik fort. Nebenbei strömen frische und ausgewogene Aromen von roten Beeren aus. Die Tannine sind feingliedrig, doch ist der Marienglas druckvoll und straff, aber auch seidig/samtig. Bis zum gelungenen,



Klicken Sie das Bild an, um es zu vergrössern

©Weinlagen.info

feinen Abgang ein ganz toller Spätburgunder für die nächsten Jahre. Aktuell einfach zwei Stunden im Voraus dekantieren. 18/20.

Friedrich Becker

Das Weingut Friedrich Becker befindet sich direkt an der französischen Grenze, in der Pfalz. Die Weinberge verteilen sich sogar zwischen Deutschland und Frankreich. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern sind deutlich besser sind als bei uns zwischen Frankreich und der Schweiz (übrigens wegen der Bundesbehörden) Auch wegen der angrenzenden 30Km breiten Zone, wo die Genfer Winzer Reben in Frankreich besitzen. In Deutschland gelten alle Reben des Weingutes Becker als „aus der [Pfalz](#)“. Das in Schweigen, am südlichen Teil der Weinstrasse angesiedelte 13.80ha grosse Weingut bebaut 13 Rebsorten inkl. des verkannten Schwarzrieslings und produziert dementsprechend eine Vielfalt von Weinen. Neun Spätburgunder werden abgefüllt, wobei der vermeintlich beste Wein der Reihe Pinot Noir „Heydenreich“ heisst. Vier Spätburgunder wurden ausgeschrieben.. Friedrich Becker bleibt eine Ikone in der Pfälzer Weinlandschaft.



Spätburgunder „B“ 2011

Kann man einen Wein bewerten, wenn einem nur ca. 1.5cl ausgeschenkt werden?? Diesen Test habe ich schon vor vielen Jahren gemacht. Der Wein war damals ein Pinot Noir Eichholz 2004 von Irène Grünenfelder. Es fehlte ihm an Pepp, an Kraft und an „Federung“. Im nächsten Glas, aber dann mit 3cl. offenbarte sich ein völlig anderes Format. Es war der genau gleiche Wein aus der gleichen Flasche.

An diesem Tag und unter den oben angegebenen Bedingungen wirkt der „B“ 2011 etwas dünn und säurehaltig, doch mit einer schönen Frucht und feinen Rauchnoten im Bouquet. Keine Bewertung, Schade.

Spätburgunder „Kalkstein“ 2009

Die Ungeduldigen werden diesem Wein sein dominierendes Holz vorwerfen. Die anderen warten, bis sich das Ganze wunderschön verbindet. Denn es gibt eine besonders elegante, fruchtige Nase in diesem Wein, welche uns nicht gleichgültig lässt. Diese Nase zeigt sich fein ziseliert, subtil und doch relativ tief. Die übliche Würzigkeit der Weine von Friedrich Becker ist natürlich vorhanden und umhüllt die roten Beeren. Der Gaumen ist in der perfekten Kontinuität des Bouquets, bietet allerdings ein kühles Profil mit einer tollen Harmonie, einer seriösen, präsenten Struktur mit einer eleganten Säure und einem anständigen Abgang. 17/20.

Spätburgunder „Kammerberg“ Grosses Gewächs 2010

Der Weinberg befindet sich gleich nach dem elsässischen Dorf Wissembourg. Die Rebstöcke wurden 1967 angepflanzt. Den Trauben wird die grösste Aufmerksamkeit vom Rebstock bis zur Vinifizierung geschenkt.

Aus einem nicht ganz nachvollziehbaren Grund habe ich diesen Wein ziemlich kommerziell gefunden. Ausserdem haben mich gewisse Aromen leicht gestört. Die Nase geht genau in die gleiche Richtung wie diejenige des Sankt Paul des gleichen Jahrgangs. Also warten, bis das Ganze eine schöne Harmonie findet. Der Gaumen zeigt eine erstaunlich kräftige Struktur, ohne jedoch auf das Niveau der besten Grands Crus aus dem Burgund zu gelangen. Langer, vielversprechender Abgang. 17/20.



Spätburgunder „Sankt Paul“ Grosses Gewächs 2010

Tiefe und subtile Nase mit einer straffen, geradlinigen Frucht (Himbeeren, Waldbeeren), köstlichem Süssholz sowie einzelnen, spannenden Noten von Schwarztee, Kaffee und sogar Tabak. Trotzdem ein besonders reduktives Bouquet, mit welchem man sich lange befassen muss, bevor er die ersten Indizien zum Rätsel liefert. Der Gaumen ist perfekt eingebunden. Die Dichte stellt sich der Frische gegenüber, die Eleganz der saftigen Struktur,

die Mineralität der Säure. Wunderschönes, lang anhaltendes Finale. Ein grosses Versprechen für die Zukunft. 17.75/20.

Bernhard Huber

Die Zeitschrift [Vinum](#) behauptet, Breisgau sei „die wohl dynamischste Rotweinregion Deutschlands und doch wird sie als solche kaum wahrgenommen“. Leider gibt es bestimmt auch unzählige Weinfreaks bei unserem Grossen Bruder, welche die Winzer dieses südlichen Teils des Württembergs nicht



©Bernhard Huber

auf den Podest des internationalen Renommées hieven wollen. Denn die grossen, bekannten Journalisten, welche sich auf die Sorte Pinot Noir spezialisiert haben können nicht überall hingucken, ob sich etwas entwickelt.

Deutschland ist und bleibt in den Augen vieler Konsumenten und Experten eine Goldgrube für Weissweine. Deshalb ist es auch gut, dass Winzer wie [Bernhard Huber](#) schrittweise jeden Zweifel ausräumen.

Das seit 1987 selbstständige, 26ha grosse Weingut, welches acht Spätburgunder und 19 weitere Erzeugnisse (vier Sekte, elf Weissweine und vier Süssweine) produziert, hat sich auf die Burgunder Rebsorte spezialisiert. 70% der Produktion geht zu Gunsten von Pinot Noir. Die Weinberge befinden sich in den Einzellagen Bienenberg (Malterdingen), Schlossberg (Hecklingen) und Sommerhalde (Bombach).



Im Rahmen der Verkostung konnten vier Spätburgunder und ein Chardonnay verkostet werden.

Spätburgunder Alte Reben 2010

Hier sind die Rebstöcke zwischen 20 Jahren jung und 40 Jahren alt. Die Bezeichnung „Alte Reben“ ist also mit Vorsicht zu geniessen.

Das Bouquet bietet eine komplexe, vielschichtige Nase mit vielen roten Beeren, aber auch animalischen Noten wie rohes Rindfleisch. Etwas Schokolade und eine schöne Würze begleiten dieses animierende Duftspektrum. Das Holz ist perfekt eingebunden. Der Gaumen zeigt sich in einem filigranen Register, wobei die Tannine präsent sind. Die gut eingebundene Säure wird eine anständige Lagerfähigkeit unterstützen. Es eilt also nicht, um diesen köstlichen, jedoch eher geschmeidigen und unkomplizierten Wein zu geniessen. Der Trinkspass ist bereits heute da. Eigentlich könnte man im Burgund sein und ein Glas von einem guten Villages (das gibt es definitiv viele!) geniessen. Vollmundiger, komplexer, kräftiger Gaumen mit einer tollen Würzigkeit. Der Abgang hält an und ist eindrucksvoll. Also eher Côte de Nuits. 17.5/20.

Spätburgunder „R“ Maltendinger Bienenberg Grosses Gewächs 2010

R steht für Reserve und ist im Fall von Bernhard Huber nicht so leichtsinnig wie bei gewissen Burgunder Winzern, welche von alten Reben oder Reserve oder was auch immer sprechen, obwohl die Rebstöcke erst 20 Jahre alt und die Weine nicht wirklich gelungen sind.

Der Bienenberg offenbart zunächst eine verschlossene Nase, wobei sich der Wein nach einer Weile auf breiten Fronten öffnet. Man wartet ungeduldig, dass sich das Ganze beruhigt. Beim ersten Glas bin ich lange unschlüssig geblieben, wusste einfach nicht, was ich über dieses Erzeugnis denken soll. Später, beim zweiten Versuch, sind mir die Indizien des Rätsels schrittweise geliefert worden. Mit Samtpfötchen geht der Wein seinen Weg weiter, bietet dann eine verführerisch präzise Frucht von schwarzen und roten Johannisbeeren, Kirschen und eine noch bessere Würzigkeit. Beide mischen sich ineinander in einem lasziven Tanz mit Diskretion, mit Zärtlichkeit, mit Tiefsinn. Und der Gaumen steht dem Bouquet in nichts nach. Im Verlauf der Veranstaltung bin ich immer wieder zu diesem Bienenberg zurück gekommen. Er ist einfach unwiderstehlich und, wenn er auch nicht das beeindruckendste Erzeugnis von Daniel Huber ist, teilt er unsere Auszeichnung als „Grössten Trinkspass“ mit dem Pinot Noir Castellberg 2010 von Martin Wassmer. Der Gaumen des Bienenbergs wirkt seidig, geradlinig, äusserst präzise. Die Säure dürfte eine lange Lagerfähigkeit begünstigen. Ein Muss in jedem Keller. 18.5/20.

Spätburgunder „R“ Bombacher Sommerhalde Grosses Gewächs 2010

40 % Pinot-Klone, 15 % Freiburger Klone, 45% unbekannte Herkunft (wegen des Alters der Rebstöcke), so der Vertreter von Bernhard Huber an diesem Tag.

Und schon wieder eine ganz grosse Nummer im Bereich des klassischen Pinot Noir im burgundischen Sinn. Vielleicht die dunkelste Farbe der vier Weine, dafür die kühlere Zusammenstellung. Quadratisches Bouquet, tief, breit, vielschichtig und doch ziemlich „einstimmig“. Doch auf keinen Fall überschwänglich, auf keinen Fall demonstrativ. Im Gaumen wieder ein Côte de Beaune, eindeutig ein 1er Cru, vielleicht sogar ein Grand Cru. Ich würde diesen Wein gern mit einem Grands-Echezeaux vergleichen. Wieder eine ganz tolle Leistung. 18/20.

Spätburgunder „R“ Hecklinger Schlossberg Grosses Gewächs 2010

Ein guter Kollege fragte mich letztthin, ob die Bezeichnung „Grosses Gewächs“ im Bereich der deutschen Rotweine genauso ernst zu nehmen sei wie dasjenige der Weissweine. Einerseits überzeugen nicht alle weissen Grossen Gewächse. Andererseits liefern uns Winzer wie Bernhard Huber, Jean Stodden und Philipp Kuhn den Beweis, dass die Bezeichnung nicht missbraucht wird.

Anscheinend 100% Pinot-Klon. Ausgereiftes und frisches Bouquet, eine seltene Komplexität mit einer buchstäblichen Myriade an Aromen. Es strömt in alle Richtungen und bleibt dabei extrem kohärent. Kräuter, Schokolade, eingekochte Kirsche, Mineralität, etwas Vanille, Mokka, allerlei Beeren Es ist Wahnsinn pur, es ist tief sinnig, vielschichtig, frisch, animierend, verführerisch, kompakt und spannend, geradlinig und fördernd... Wow diese Nase! Im Gaumen wirkt die Struktur wie diejenige, welche uns das National Geographic Institut in der Dokumentarreihe „Super Structures of the World“ vorstellt. Beeindruckend, robust, komplex, unerschütterlich, rassig, elegant... Was kann man noch hinzufügen? Eine klare Einkaufspriorität. 19/20. **Der beste Pinot Noir der gesamten Verkostung überhaupt.**



Philipp Kuhn

Das Weingut von [Philipp Kuhn](#) befindet sich in [Laumersheim](#), in der [Pfalz](#), wo auch das Weingut Knipser angesiedelt ist. Die Weine von Philipp Kuhn, der 2011 im Gault-Millau WeinGuide zum Aufsteiger des Jahres erkorren wurde (im Gault-Millau 2013 werden ihm 4 von 5 Trauben erteilt), werden durch eine unvergessliche Formel erkannt: „50% weiss + 50% rot + 100% handgemacht + 100% trocken = 100% Philipp Kuhn“. Der Winzer, welcher laut denkt, dass man seine Weinberge zuerst kennen müsse um seine Erzeugnisse zu verstehen, füllt drei Kategorien von Weinen ab. Diese Kategorien gestalten, was er als „Qualitätspyramide“ bezeichnet:

- Die „[Goldkapsel](#)“ umfasst die sechs Grossen Gewächse, wobei zwei Pinot Noir sind.
- Die „[Silberkapsel](#)“ sind die 17 Ortsweine, wobei zwei Pinot Noir sind (darunter ein Blanc de Noir).
- Die „blaue Kapsel“ umfasst die sieben Gutsweine, wobei ein einziger ein Pinot Noir ist.

Zusätzlich wird eine Cuvée namens Incognito, „eine Cuvée aus einigen nationalen und internationalen Rotweinsorten“ erzeugt.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Spätburgunder Grosses Gewächs ausgeschrieben.

Spätburgunder Kirschgarten Grosses Gewächs 2010

[Kirschgarten](#) ist eine 49ha grosse, renommierte Lage. „Der Lösslehm Boden besitzt gute Wasserhaltekapazität und im Untergrund wird er durch Kalkgestein geprägt. Dieser verleiht den Burgundern eine große Fülle und Tiefe“ so [Riesling.de](#). „Schwarze Erdanteile mit Kalkmergel im Oberboden und einem massiv steinigem Kalksteinfels als Fundament im Unterboden. Südöstliche Ausrichtung so Philipp Kuhn.

Der Kirschgarten GG 2010 erweist sich als grossartiger, klassischer Pinot Noir im eigentlichen Sinn. Er kann zweifelsohne mit ähnlichen Tenoren der internationalen Bühne verglichen werden. Die Weinliebhaber haben grosses Interesse daran, den Jahrgang 2010 dieses Weines einzulagern. Denn er ist nicht nur besonders gelungen, sondern der 2011er hat sich wegen brutaler Hagelgüsse in der Region von Laumersheim als desaströses Jahr herausgestellt. „Wochenlang waren die Arbeiter [von Philipp Kuhn, Anm. d. Red.] draussen unterwegs, um faulende Beeren aus den Trauben auszubrechen, damit der Rest nicht weiter befallen wurde“ so Gault-Millau 2013.



Das Bouquet bietet zunächst eine generöse, ja fast überschwängliche Frucht mit vielen kleinen, schwarzen Kirschen, Johannisbeeren, wilden Erdbeeren und einem Hauch Pflaume. Waren die Trauben eventuell an der Grenze der Überreife? Allerdings bestätigen die weiteren Aromen von Fleisch, schwarzen Oliven und Schokolade, welche sich im Gaumen trotzdem ganz schön entfalten, diese Befürchtung nicht. Im Gaumen strömt sonst der grossartige Geschmack ausgereifter Kirschen aus. Die Lust, sich ein weiteres Glas ausschenken zu lassen besteht. Strukturierter, komplexer Gaumen wie auf einem Rohbau, welcher doch nicht 100% sauber wirkt. Unbedingt warten. 17.5/20.

Meyer-Näkel

Das 18ha grosse Weingut [Meyer-Näkel](#) befindet sich in Dernau, am Fuss steiler Hänge, an der Ahr. Gault-Millau Deutschland behauptet, dass „Kaum jemand in Deutschland die Erzeugung hochwertiger Rotweine stärker beeinflusst habe als Werner Näkel“, was sich auch dadurch begründet dass der Winzer in 2004 für sein Lebenswerk zum Winzer des Jahres ausgezeichnet worden ist. Werner Näkel besitzt auch in Portugal und in Südafrika ein Weingut. Er produziert auf dem 1950 gegründeten Weingut 16 Weine, darunter sechs Pinot Noir.. Die Wende für das Weingut, aber auch für das winzige Anbaugebiet geschah, als Werner Näkel 29 Jahre alt war, also im Jahr 1982. Er erinnert sich heute noch, dass die damaligen deutschen Rotweine kaum zu trinken gewesen seien. Also leitete er die ersten Massnahmen auf dem Weingut der Familie ein. Die Methoden seines Grossvaters wurden wieder angewandt. Die Trauben blieben länger auf der Maische, die Farbe und die Kraft wurde herausgeholt, die Eigenschaften des Terroirs (warmer steiler Schieferboden) wurden voll zur Geltung gebracht. Wenn es nötig war wurden Barriques eingesetzt. Im Jahr 1989 eroberte er den Preis des besten Deutschen Rotweins mit seinem Spätburgunder 1987. Dies regte vielerorts neue Berufungen an. Seitdem hat Werner Näkel insgesamt sieben Mal den Preis des besten Deutschen Rotweines gewonnen.



©Meyer-Näkel

Im Rahmen der Veranstaltung von Boucherville konnten vier Pinot Noir verkostet werden.

Spätburgunder Blauschiefer 2011

Rundum eine quasi-wissenschaftliche Arbeit, welche zu einem grossartigen Zusammenspiel zwischen den Gerbstoffen zwei- bis vierjähriger Barriques und der feinen Mineralik (Schieferboden) des Terroirs geführt hat. Dieser Wein zeigt sich so finessenreich, dass man nicht mehr weiss, ob er seinem eigenen Stil treu ist oder ob er durch die negativen Bedingungen eines sehr mässigen Jahrgangs beeinflusst wurde.

Die Nase wirkt sehr zurückhaltend, fast verschlossen. Es sind schöne, reife, rote Beeren vorhanden und Rauch sowie florale Noten liefern etwas Komplexität. Es fehlt trotzdem etwas an Sex-appeal. Oder man schätzt diese effektiv spürbare Note von Blauschiefer, was bei mir der Fall ist. Irgendwie fasziniert sie. Der Gaumen ist frisch, saftig und mineralisch. Es ist ein Erzeugnis grosser Ausgewogenheit und Klasse in seinem eigenen Stil. Der Abgang ist sehr schön, anhaltend, würzig. 16.5/20.

Ein paar Stunden später, als die junge Dörte Näkel bereits abgereist war, habe ich mir wieder ein Glas ausgeschenkt. Nun hatte sich der Wein richtig entfalten können und offenbarte sofort ein anderes Format. Also unbe-



dingt im Voraus entkorken und in grossen Gläsern ausschenken. 17/20. Die gute Gelegenheit, um die Erzeugnisse des Weinguts zu einem anständigen Preis kennenzulernen.

Spätburgunder „S“ 2011

„Der Spätburgunder "S" wächst in ausgewählten Weinbergspartellen, die mit alten Rebstöcken bestückt sind und optimalste Voraussetzungen für den Anbau dieser Rebsorte bieten. So die Website des Weinguts.

Ein Fruchtkorb voller frischer, roter Beeren, aber auch eine Prise Holzvanille und nicht zuletzt Veilchen. Gute Struktur im Gaumen, doch eher ein Standardwein, für welchen man sich nicht richtig begeistert. Es fehlt einfach der lyrische Schwung. Doch ist der Abgang sehr schön und würzig, doch auch eher kurz. 16/20.

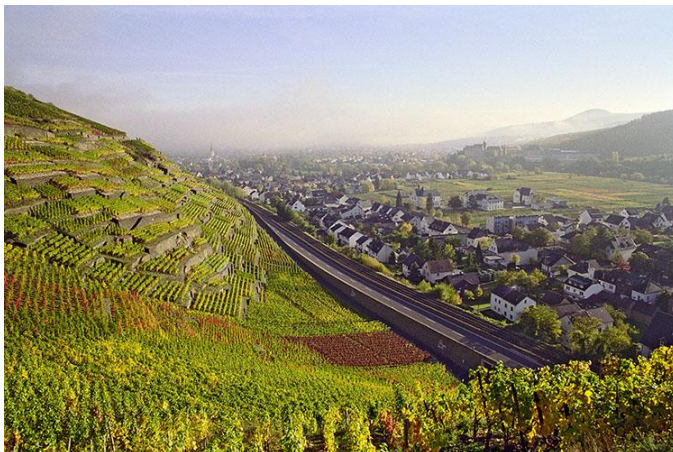
Spätburgunder Pfarrwingert Grosses Gewächs 2011

Der [Pfarrwingert GG 2011](#) ist einer dieser Weine, bei welchem sich viele Besucher der Veranstaltung Fragen gestellt haben. Aus diesem Grund haben wir ihn in verschiedenen Stadien verkostet. Nun ist es klar. Dieser Wein kann mit dem [Pilgrim](#) des Insidertipp-Weingutes von Maienfeld, Möhr-Niggli verglichen werden.

Betörendes Bouquet mit verschwenderischer Frucht von schwarzen Kirschen, wilden, schwarzen Beeren, ausgereiften Blaubeeren und Himbeeren. Eine generöser Würzigkeit, welche auch von den zweijährigen Barriques geliefert wird, und, nicht zuletzt, delikaten Röstaromen sowie Kräutern. Das Ganze wirkt frisch, komplex, vielschichtig und eigenständig. Im ziemlich straffen Gaumen gefällt insbesondere die tolle, vielversprechende Struktur, welche die eleganten Gerbstoffe, die lebhaft Säure, die ausgereiften Früchte, die feingliedrigen Tannine und die Mineralität sehr schön verbindet. Schliesslich verabschiedet sich dieses Erzeugnis mit einem langen Abgang. 17.5/20.

Spätburgunder Kräuterberg Grosses Gewächs 2011

Der [Kräuterberg GG 2011](#) widerspiegelt sein [Terroir](#) erstaunlich gut. Wenn die harmonische und frische Nase zwar eine tolle Frucht mit vielen ausgereiften (gelegentlich sogar leicht überreifen) schwarzen und roten Beeren (Kirschen, Sauerkirschen, Pflaumen, Himbeeren) bietet, fallen die krautigen Aromen besonders auf. Es ist, als ob man im Kräutergarten der Karthause Ittigen spazieren würde. Lorbeer im Quadrat, aber nicht nur. Holzaromen und Vanille, blonder Tabak und wiederum diese präzente Mineralität begleiten das Ganze. Der Geschmack ist typisch für einen guten Pinot Noir. Die Struktur wirkt kräftig und ausgewogen, sie bietet viel Schmelz und köstliche, eingekochte Früchte. Holzvanille ist wieder vorhanden, die Würze ebenfalls. Die gut eingebundene Säure dürfte eine lange Lagerfähigkeit garantieren. Was sich auch im leicht alkoholischen, lang anhaltenden Abgang bestätigt. 17/20.



©Ahr & Wein Walporzheimer Kräuterberg befreit vom herbstlichen Morgennebel, im Hintergrund Ahrweiler, rechts das Kloster Calvarienberg, im Vordergrund Walporzheim



©Ahr & Wein Steillagen im Walporzheimer Kräuterberg



©[Jean Stodden](#) Der Recher Herrenberg

Jean Stodden

Das „Rotweingut in Rech an der Ahr“, wie [Jean Stodden](#) sein 1587 gegründetes, 6.5ha kleine Gut nennt, gehört eindeutig zum Besten, was Deutschland zu bieten hat.

Spätburgunder JS 2011

Kirschen und Erdbeeren im Bouquet, welches noch Zeit beansprucht bis es sich öffnet. Später lassen sich feine Aromen von Milkschokolade und Zedernholz erahnen. Eindeutig ein geniales Bouquet in mindestens fünf Jahren. Der Gaumen bietet Kakao, eine schöne Mineralität und schmackhaft saftigen Kirschen. Frische Kombination und tolle Säure für eine anständige Zukunft. 16.75/20.



Spätburgunder Rosenthal Grosses Gewächs 2011

Komplexe Nase mit am Anfang zum Teil etwas verwirrenden Aromen. Hat er einen Stich? Nein, dieser Duft verschwindet wieder ganz schnell. Dann übernehmen Aromen von Schokolade und Cerises à l'eau de vie die erste Rolle. Himbeeren, Piment d'Espelette kommen dann zum Vorschein. Es passiert etwas Spannendes im Glas. Kühler Gaumen, welcher deswegen stören kann. Seriöse Struktur mit präsender Säure, feingliedrigen Tanninen, etwas Würze und ein moderates Fleisch. Eigentlich eher introspektiv. Liebhaber exhibitionistischer Weine werden sich langweilen. Liebhaber finessenreicher, ja sogar subtiler Weine werden sich hingegen freuen. Toller, langer Abgang mit einem wunderschönen Zusammenspiel zwischen der Würze und der Frucht. 18/20.



©[Chez Matze](#) Blick auf [Dernaub](#)

Spätburgunder Herrenberg Grosses Gewächs 2011

Gradliniger, straffer und kühler Wein. So beginnt es allerdings mit dem Bouquet. Reintönig ist es auch. Grosse Ähnlichkeit mit dem Rosenthal, aufgrund der zusätzlichen Noten (Leder und geräuchertes Speck) vielleicht komplexer. Der Gaumen wirkt kräftig, doch in einer Zwangsjacke eingengt. Unbedingt in grossen Gläsern ausschenken. 18/20.



©[Jean Stodden](#)



©Martin Wassmer

Martin Wassmer

[Martin Wassmer](#) ist der Bruder von [Fritz Wassmer](#), dessen [Weine](#) wir in März 2013 bewertet haben. Das 23ha grosse, in Bad Krozingen-Schlatt, im Anbaugebiet [Baden](#), angesiedelte Weingut wurde gemäss Beurkundungsdokumenten bereits 1298 gegründet. Genauso wie sein Bruder produziert Martin Wassmer erstklassigen Spargel sowie acht Weissweine, einen Rosé, zwei süffige Rotweine und eine qualitativ hochstehende Reihe von Barrique-Weinen. Zwei davon sind reinsortige Pinot Noir, welche der Winzer als Grand Cru bezeichnet.

Im Rahmen der Veranstaltung von Boucherville haben wir uns auf die zwei präsentierten Spätburgunder und die zwei Pinot Noir Grand Cru konzentriert.

Spätburgunder Schlatter Maltesergarten 2009

Ein sehr angenehmer Wein für den Alltag. Der Preis ermöglicht es auch. Ein guter Villages ohne Ecken und Kanten. Aktuell vielleicht mit ein wenig viel Fleischnoten (auch Fleischsauce). Noch viel zu jung, noch drei Jahre warten. Dann wird der Maltesergarten ganz klar seine Trumpfkarten (Saftigkeit, Bekömmlichkeit, Sättigungsgefühl) zur Geltung bringen. 17/20.

Spätburgunder Schlatter SW 2009

Grossartiges Bouquet mit generöser, reintoniger Zusammenstellung zwischen appetitlichen, roten Früchten (auch deren Süsse) und schön eingebundenem Holz. Eine schöne Würzigkeit begleitet das Ganze. Geschmackvoller, animierender Anklang. Der vollmundige und samtige Gaumen bietet dann wiederum viel Frucht, eine seriöse Säure und einen überzeugenden, würzigen Abgang. 17.5/20.

Pinot Noir Maltesergarten Grand Cru 2010

Steillage mit Kalkschichtungen, Lössboden. Ausbau in kleinen Eichenholzfässern während 18 Monaten. Ganz grosse Nase, ungestüm und dementsprechend noch viel zu jung, aber auch bereits komplex und tiefsinnig. Das Ganze wird sich beruhigen und verführerisch entwickeln. Viele rote Beeren, eine tolle Mineralität, perfekt eingebundenes Holz. Der Gaumen wirkt frisch und vollmundig, dicht und druckvoll, samtig und geschmackvoll. Der Trinkspass ist sehr hoch, obwohl dieser Wein bestimmt noch 15 Jahre warten könnte. Das Finale hält sehr lang und bietet eine subtile Würzigkeit. 18/20.



Pinot Noir Castellberg 2010

Unser grösstes Pinot Noir Erlebnis der gesamten Veranstaltung mit dem Spätburgunder „R“ Hecklinger Schlossberg Grosses Gewächs 2010 von Bernhard Huber. Wir bewerten diesen Wein auf unserer News-Site in der Rubrik „[Verkostet](#)“. 18.5/20.

Autor: Jean François Guyard
10. Oktober 2013, Korrekturen betr. Weingut Adams: 13. Oktober 2013

Lektorat: Andi Spichtig

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Der Veranstalter sowie Fr. Simone Adams dürfen den vorliegenden Bericht weiterverteilen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.